

Dummes Denken deutscher Denker

Eine Bestandsaufnahme



Ulf Heuner
ISBN 978-3-96824-001-5
Parodos Verlag
Broschur, 12 x 21 cm, 123 Seiten
12,00 EUR [D] / 12,40 EUR [A] /
18,00 CHF UVP

Neuerscheinung Oktober 2020

Wenn Thilo Sarrazin beim Argumentieren permanent über seine eigenen Füße stolpert und Quellenarbeit nach Gutsherrenart betreibt, wenn die Friedenspreisträgerin Carolin Emcke einen ähnlichen Elitismus wie Sarrazin pflegt und die Menschen in hochbegabt, intelligent, künstlerisch, sympathisch auf der einen sowie unsympathisch, drogensüchtig, obdachlos, querulantisch, mühsam auf der anderen Seite einteilt, wenn der Medienkritiker Manfred Spitzer seinen eigenen Kindern den illegalen Download von Gewaltfilmen und -spielen erlaubt und in erster Linie Quellen präsentiert, die seine Behauptungen widerlegen, wenn die Schriftstellerin Juli Zeh ihre Leser oberlehrerhaft mit rhetorischen Fragen traktiert, philosophisch rundilettiert und Probleme mit der deutschen Grammatik hat, wenn der Kolumnist Harald Martenstein bei den Themen Rassismus und Antisemitismus unfreiwillig an die Grenzen des gesunden Menschenverstandes stößt oder der Philosoph Peter Sloterdijk Rhetorik mit philosophischer Argumentation verwechselt, zeigt sich das ganze Elend der geistigen Elite in Deutschland.

Es wird Zeit für eine Bestandsaufnahme, die auch späteren Generationen noch Orientierung geben soll, wenn sie bei der Lektüre von Texten der in diesem Buch behandelten schlauen Denker die Hände über dem Kopf zusammenschlagen und sich fragen: „Wie konnte so etwas möglich sein?“

Zitate aus *Dummes Denken deutscher Denker*

„Was Emcke hier betreibt, ist allerdings nicht Poverty-Porn, sondern Poverty-Bashing. Unmissverständlicher als in diesem Text kann man seine Verachtung gegenüber Drogenstüchtigen, Obdachlosen oder einfach nur erfolglosen oder gar *mühsamen* Menschen nicht ausdrücken. Emcke diffamiert hier genau die Personengruppen, gegen deren Diffamierung sie sich sonst so stark einsetzt. [...] Wer meint, es sei unpraktisch und verwirrend, dass eine dämonische Tat und die dazugehörigen Täter sich nicht quasi naturgemäß ähneln, dass also hässliche Taten nicht nur von hässlichen, dummen und erfolglosen Menschen verübt werden, wer Menschen in begabt, intelligent, leistungsstark, sympathisch und demgegenüber in erfolglos, obdachlos, drogensüchtig, querulantisch, mühsam, unsympathisch einteilt, denkt in den gleichen Kategorien wie Thilo Sarrazin, der Menschen stets nach guter und schlechter Qualität sortiert und entsprechend seine Sympathiepunkte verteilt. Die Kolumne Emckes hätte, drei Monate vor der Verleihung des Friedenspreises des deutschen Buchhandels an sie, einen Skandal auslösen müssen.“

„Ist eine Prämisse bereits falsch, können aus dieser Prämisse gezogene Schlussfolgerungen kaum richtig sein. So wird es richtig dumm, wenn Martenstein dann aus der falschen Annahme, dass man nur aufgrund einer nicht änderbaren Eigenschaft diskriminiert werden könne, folgert, dass jemand, der sich diskriminiert fühlt, sich damit eine nicht änderbare, mitunter negative Eigenschaft bescheinigt. [...] Martenstein verwechselt hier die von ihm ausgemachte ‚angeborene‘ Eigenschaft eines Diskriminierten mit den negativen Eigenschaften, die man Leuten wegen einer angeborenen Eigenschaft in diskriminierender Weise nachsagt. Im Beispiel Martensteins: Jemand wird als kriminell diskriminiert, weil er die ‚angeborene‘ Eigenschaft hat, Architekt zu sein, wobei dieses Architektendasein natürlich keine angeborene Eigenschaft ist, sodass Martenstein sich an seinem eigenen Beispiel hätte klarmachen können, dass seine Definition von Diskriminierung falsch ist.“

„Einerseits über bestimmte Schriftsteller, Philosophen etc. öffentlich herzuziehen, andererseits diese nicht konkret zu benennen, ist wohlfeil und erbärmlich. Entweder nennt man Ross und Reiter, oder man hält den Mund. Zeh weiß natürlich genau, dass sie mit Nennung der Namen den Kodex der uneigentlichen Kritik verletzen würde, demzufolge man ordentlich Dampf ablassen kann, solange man niemand Bestimmtem wirklich wehtut. Um sicherzugehen, dass sich nicht vielleicht doch jemand auf die Füße getreten fühlt, baut man noch eine Absicherung ein: ‚Verstehen Sie mich nicht falsch, das soll kein Kollegen-Bashing sein.‘ (ebd.) Rhetorisch macht Zeh so schnell keiner etwas vor. Sie kann ebenso suggerieren, das Gegenteil von dem zu tun, was sie gerade tut, wie verschleiern, dass das, was ihr zufolge andere tun, sie gerade selbst tut: ‚Wie so oft kannte der Schwachsinn keine Grenzen. Neu war, dass man ihn als mutigen Tabubruch inszenierte, der sich aufmerksamkeitsökonomisch ausschlachten ließ.‘ (ebd.)“

„Sloterdijk hält einen Bürgerkrieg für die ‚plausibelste‘ Reaktion auf etwas, das schlicht ‚geltendes Recht‘ ist, nämlich das gerade in der Bundesrepublik Deutschland geltende Steuerrecht. Hatte Sloterdijk nicht zuvor eine ‚Respektlosigkeit vor dem geltenden Recht‘ beklagt? Respektlos ist für Sloterdijk offenbar nur jemand, der die Legitimität von geltendem Recht infrage stellt, das Sloterdijk zupasskommt, in diesem Fall das Eigentumsrecht, während ein ‚antifiskalischer Bürgerkrieg‘ gegen das geltende Steuerrecht für ihn keine Respektlosigkeit,

sondern die ‚plausibelste Reaktion‘ ist. ‚Argumentiert‘ jemand derart verdreht und widersprüchlich, ist die ‚plausibelste Reaktion‘: Kopf → Tisch.“

„Wenn dieser Unsinn im Zeichen der auch von Ruch beschworenen Menschlichkeit menschenverachtend wird, ist die Grenze des Tolerierbaren allerdings selbst bei mir überschritten. Ruch beklagt am Anfang seines Buches in einem langen Lamento ‚die Abwesenheit großer Visionen‘ in Gesellschaft und Politik (vgl. Ruch 2015b, 17). Diese ‚Visionslosigkeit‘ hat ihm zufolge Konsequenzen: ‚Die geistige Armut der Seele und der Wunsch nach einer leidenschaftlichen Zukunft treiben junge Europäer seit Neuestem in die Arme politischer Fundamentalisten. Deutschland, Europa und dem Westen den Rücken kehrend, kämpfen sie im Wüstensand für eine neue Gesellschaftsordnung und opfern dafür bereitwillig ihr Leben. Mit dem Primat der Leidenschaftlichkeit glauben diese Fanatiker wenigstens an etwas. Glauben, um des Glaubens willen. Fühlen, um des Fühlens willen.‘ (Ruch 2015b, 17) Lieber als ihr eigenes Leben zu opfern, opfern diese ‚Fanatiker‘ doch wohl das Leben anderer, indem sie z. B. Frauen vergewaltigen und versklaven oder Kindern vor laufender Kamera die Köpfe abschneiden. Ruch rechtfertigt hier allen Ernstes die monströsen Untaten von islamistischen Vergewaltigern, Folterern und Mördern damit, dass diese wenigstens an etwas glaubten, und zwar ‚mit dem Primat der Leidenschaftlichkeit‘. Die sprachliche Unbeholfenheit Ruchs fällt hier angesichts der unter Beweis gestellten eigenen ‚geistigen Armut‘ kaum noch ins Gewicht.“

Link zur Verlagsankündigung mit Inhaltsverzeichnis und Textprobe:

http://www.parodos.de/buechershop/Sachbuch/Dummes_Denken_deutscher_Denker.html

Ein Rezensionsexemplar senden wir Ihnen gerne auf Wunsch zu: info@parodos.de, Tel.: 030-21477910

Der Autor:

Ulf Heuner arbeitet als Verleger und Lektor in Berlin. Studium der Philosophie und Theaterwissenschaft in Erlangen und Berlin. 1999 Promotion an der Universität Leipzig. Buchpublikationen u.a.: Tragisches Handeln in Raum und Zeit. Raum-zeitliche Tragik und Ästhetik in der sophokleischen Tragödie und im griechischen Theater. Stuttgart 2001; Klassische Texte zum Raum. Berlin 2006/2008 [4. Aufl.] (Hrsg.); Patzer, Pannen, Missgeschicke. Das erste Überlebenshilfebuch. Stuttgart 2007 (überarbeitete Neuauflage: Missgeschicke. Eine Philosophie der kleinen und großen Katastrophen. Berlin 2013); Wer herrscht im Theater und Fernsehen? Berlin 2008; Ästhetik als Therapie. Therapie als ästhetische Erfahrung (Hrsg. zus. m. Martin Poltrum). Berlin 2015.

Kontakt: Dr. Ulf Heuner, Parodos Verlag, Traunsteiner Str. 7, 10781 Berlin

Tel.: 030-21477910, E-Mail: ulf.heuner@parodos.de

Web: www.parodos.de